

Praxisfall des Monats

Mastdarmvorfälle als Folge schlechter Futterhygiene

Ein Mastbetrieb mit über 1.000 Mastplätzen berichtet über gehäuft auftretende Mastdarmvorfälle bei Mastschweinen mit ca. 50 kg. Trotz sofortiger operativer Versorgung verendeten die Schweine nach einigen Stunden. Im Bestand konnte weder Husten noch Durchfall festgestellt werden.

Die verendeten Tiere wurden zur Diagnosefindung im Diagnostiklabor der Tierklinik St. Veit einer patho-anatomischen (Eröffnung des Tierkörpers und Beurteilung der Organe auf krankhafte Veränderungen), bakteriologischen und mikrobiologischen Untersuchung unterzogen.

Rein optisch zeigten die Kadaver einen stark geblähten Bauch, blasse Schleimhäute und eine rasch einsetzende Verwesung.

Sektion

In der Sektion zeigte sich bei den Tieren dann ein einheitliches Bild: Der gesamte Magen-Darm-Trakt war massiv aufgegasst und um die eigene Achse verdreht, was eine normale Durchblutung der Eingeweide unmöglich macht und somit auch zu einer starken Blutfüllung des Darms führt.

Zudem fand man große Mengen rötlich-seröser Flüssigkeit in der Bauchhöhle.

Anhand dieses sehr eindeutigen Sektionsbefundes konnte bereits die Verdachtsdiagnose „Enterohämorrhagisches Syndrom“ (Darmverdrehung unter Gasbildung im Dickdarm, die mit plötzlichen Todesfällen einhergeht) gestellt werden. Die Mastdarmvorfälle entstanden daher nur sekundär durch die Aufgasung des Magen-Darm-Traktes.

Weitere Untersuchungen

Zur Absicherung des Befundes wurde aber dennoch eine bakteriologische Untersuchung des Darms auf *Clostridium perfringens* Typ A, C, D und eine mikrobiologische Untersuchung des Futters auf Hefen und Schimmelpilze, sowie die Bestimmung der Gesamtkeimzahl abgeschlossen.



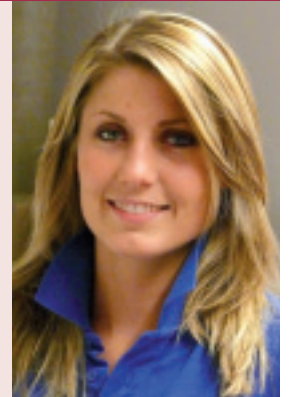
Eine regelmäßige Futtermitteluntersuchung auf Keime, Hefen und Schimmelpilze sowie der Inhaltsstoffe sichert die Tiergesundheit.

Mit der bakteriologischen Untersuchung aus dem Darm konnte das Bakterium *Clostridium perfringens* TYP C nachgewiesen werden, welches ja bekannterweise als anaerobes und Gas bildendes Bakterium eine sehr bedeutende Rolle bei diesem Krankheitsbild einnimmt.

Futterqualität

Auch die mikrobiologische Untersuchung der Ganzkornsilage zeigte stark erhöhte Werte. Die Werte für Hefen, Schimmelpilze und die Gesamtkeimzahl waren durchwegs weit über den angegebenen Grenzwerten angesiedelt.

►
Mag. Tanja
KREINER,
Tierklinik
St. Veit



Der hierbei gültige Grenzwert für Hefen liegt bei 5×10^4 KBE*/g, der für Schimmelpilze bei 4×10^4 KBE/g und der Grenzwert für die Gesamtkeimzahl bei 5×10^6 KBE/g Futter.

Befunde

Diese eindeutigen Ergebnisse aus der Sektion, sowie die Befunde der angeschlossenen bakteriologischen und mikrobiologischen Untersuchung erlaubten somit keine weiteren Zweifel mehr an der bereits im Vorhinein gestellten Verdachtsdiagnose für die ungewöhnlichen Ausfälle: Eine langsam verlaufende Form des Enterohämorrhagischen Syndroms mit lediglich sekundär bedingten Mastdarmvorfällen, durch die Aufgasung des Magen-Darm-Traktes.

Therapie

Aufgrund dieser für sich sprechenden Befunde konnten jetzt rasch Maßnahmen gesetzt werden, die weitere Ausfälle verhindern sollten. Der kurzfristige Einsatz eines Antibiotikums zur Abtötung der Clostridien und der laufende Zusatz einer Futtersäure zur Stabilisierung der Hefen haben das Problem sofort beseitigt. ■

Fazit

Dieser Fall zeigt wieder einmal die Bedeutung der Fütterungshygiene und wie wichtig die regelmäßige Futtermitteluntersuchung auf Keime, Hefen und Schimmelpilze zur Erhaltung der Tiergesundheit ist. Ebenso wichtig ist auch die gezielte und vor allem genaue Reinigung der gesamten Fütterungsanlage. So kann eine erhöhte Keimbelastung früh genug erkannt und Ausfälle verhindert werden.

* Kolonie bildende Einheiten